

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 51 (1953)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verdaulich ist, hat er großen Nährwert. Er hat die Formel C₆H₁₂O₆; d. h. er besteht nur aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff in dem angegebenen Verhältnis. Das bezieht sich aber nur auf ein einzelnes Molekül. Ein solches ist aber nicht vereinzelt vorhanden, sondern es sind immer viele beisammen. Nun können sich aber solche Moleküle nicht nur nebeneinander aufhalten, sondern sie können auch in Verbände eingehen, die dieselbe Zusammensetzung haben wie jene; aber die Moleküle sind infolge Zusammenrückens unendlich viel größer. So haben wir ein solches Vielfaches des Zuckers in der Stärke; noch Vielfachere bilden schließlich die Cellulose, die wir als Baumwollsaftern und als Holz kennen. Daher kann man auch aus solchen Holzteilen nicht nur Stärke wieder herstellen, son-

dern auch Zucker, wie dies während des letzten Krieges hier in der Schweiz in der Holzverzuckerungsanstalt zur Freude der Bevölkerung gemacht wurde. Aber auch das Süßwerden der Kartoffeln im Frühling, wenn sie auskeimen, zeigt, daß durch ihre Fermente die Kartoffelstärke zu Zucker wird, der leicht löslich, für die wachsende Pflanze die Möglichkeit bildet, ihre Stärkereserven nutzbar zu machen.

Daß in den organischen Stoffen auch gewisse Mengen von anorganischen Elementen vorkommen und vorkommen müssen, wie Kalzium, Natrium, Phosphor, Eisen usw., zeigt uns die Tatsache, daß wir selber nur durch den phosphorsauren Kalk unserer Knochen uns aufrecht halten und durch das Eisen der roten Blutkörperchen überhaupt atmen und leben können.

Der Gott „Man“.

Einer meiner Freunde hat ein Buch geschrieben, das heißt: „Die Götter des Abendlandes“. Ihrer sind mehr als wir denken, und ich möchte von einem von ihnen, der nicht in dem Buch genannt ist und dem doch Millionen gehorchen und dienen, sprechen. Er hat einen kurzen und bescheidenen Namen, er heißt „Man“. Wenn er sagt: „Man tut, man denkt, man trägt das, man geht dahin oder nicht hin“, dann ist das für Millionen der höchste Befehl. Und diese Gottheit hat eine reiche Garderobe: Manchmal trägt sie ein Gesellschaftskleid, manchmal die Nationaltracht, dann wieder einen moralischen Mantel oder ein kirchliches Gewand. Sie hat auch noch andere Kleider, denn sie steht gut mit der Mode. Die beiden machen Kompagniegeschäfte. Die Mode erfindet und die Gottheit „Man“ gebietet. Eigentlich ist der Name „Man“ nur ein Deckname, und die Gottheit selbst bleibt anonym. Das macht sie desto gefährlicher, weil man sie um so schwerer packen kann. Und so geschehen im Auftrag dieses verantwortungslosen, namenlosen Diktators die schlimmsten Verbrechen. Menschen müssen verzweifeln, sich das Leben nehmen, Ehen müssen auseinander, Freunde werden getrennt, Menschen schießen aufeinander, weil „man“ dieses oder jenes über sie sagt oder von ihnen fordert. Menschen ruinieren ihre Gesundheit, weil „man“ sagt, das müßt ihr tragen oder essen oder trinken oder tun. Ungesähte verkommen und verderben, weil „man“ sagt, es sei nichts zu machen. Dazu kommt noch ein zweites. Diese Gottheit

deckt ihre Forderungen mit falschen Autoritäten. Sie tut so, als stünde wer weiß wer hinter diesen Forderungen. Wenn man aber genau hinsieht, so stehen gerade die, auf die es ankommt, nicht dahinter. Es liegt also eine Täuschung der öffentlichen Meinung vor.

Aber der schwerste Vorwurf gegen diese Gottheit ist der: Sie ist der gefährlichste Gegner des lebendigen Gottes, denn wer dem Gott „Man“ dient, bleibt der Führung Gottes unzugänglich. Wenn Abraham getan hätte, was „man“ tut, so wäre er nie ausgewandert in das Land, „das Gott ihm zeigen würde“. Moise hätte das Volk nie in die Wüste geführt, die Propheten hätten niemals ihre so unerhörten mutigen Worte an ihr Volk gerichtet, der Käufer wäre nicht ins Gefängnis gekommen, Paulus nicht nach Rom und Jesus nicht ans Kreuz. Sie alle haben immer gerade das getan, was „man“ nicht tut.

Darum: Frage nie, darf man das tun oder nicht, sondern frage immer: darf ich das tun? Und frage nie, was „man“ jagt dazu, sondern frage immer und einzig, was sagt Gott dazu? Deine Entscheidungen müssen immer bei der Achfrage fallen. Das aber bedeutet: Ich kündige dieser anonymen, betrügerischen Gottheit „Man“ die Gefolgschaft. Mich geht es von jetzt an gar nichts mehr an, was „man“ tut, denkt, sagt, darf oder nicht darf. Mich geht einzig und allein das an, was Gott von mir fordert, was er von mir haben will.

(Aus „Seheiligster Werktag“, von W. J. Oehler)

- Frau Ackermann, Mörtschwil
- Frl. M. Dächner, Ober-Hallau
- Frau E. Häfeli, Unter-Entfelden
- Frau B. Mayer, Schuls
- Frau L. Albiez, Bajel
- Frl. M. Wenger, Bern
- Frau von Rohr, Winznau
- Frl. K. Zaugg, Wynigen

Neu-Eintritte

- 168 Frl. Irene Bertino, Lettenstr. 31, Zürich
 - 288 Frl. Theresia Koller, Spital, Delémont
- Für die Krankenkassenkommission,
Die Kassierin: F. Sigel.
Nebenstraße 31, Arbon, Tel. 071 / 4 62 10

Todesanzeigen

Schon wieder hat der Schmitter Tod unter unseren Kolleginnen reiche Ernte gehalten.

In Oronnens verschied die im Jahre 1883 geborene

Mme Melani Modoux

in Dübendorf die im Jahre 1881 geborene

Frl. Anna Stähli

in Luterbach die im Jahre 1875 geborene

Frau L. Anderegg

und in Wallisellen die im Jahre 1878 geborene

Frau J. Fischer

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassenkommission

Sektionsnachrichten

Sektion Aargau. Unsere letzte Jahresversammlung findet Donnerstag, den 12. November, um 14 Uhr, im Alkoholfreien Restaurant Helvetia in Aarau statt. Herr Dr. Bachmann, Kinderarzt, spricht über das Thema: Wann soll das Kind die verschiedenen Schutzimpfungen erhalten? Wir hoffen, daß recht viele Mitglieder zu dieser Versammlung erscheinen können. Herzlich ladet ein Der Vorstand.

Sektion Appenzell. Trotz dem herrlichen Wetter nahmen nur fünfzehn Kolleginnen an unserer Herbstversammlung in Herisau teil. Wir freuen uns, daß Frl. Lauber aus Seiden unserer Sektion beigetreten ist.

Es war gut, daß der geschäftliche Teil unserer Versammlung nicht viel Zeit in Anspruch nahm, denn Herr Good, Vertreter der Firma Guigoz S. A. besuchte uns unerwartet und zeigte uns einen Film, der über die Herstellung der bekannten Greizerer Pulvermisch orientierte. Ein weiterer Kurzfilm diente (selbst den Erwachsenen) zur Unterhaltung. In zuvorkommender Weise übernahm Herr Good die Kosten der Verpflegung und der Konsumation. Wir danken Herr Good nochmals für seine Liebenswürdigkeit sowie für die Gratismuster.

Die Taschenrevision wurde von Herrn Dr. Zuchler durchgeführt.

Zur nächsten Versammlung im Frühling treffen wir uns im „Bühler“. Unsere wertten Mitglieder möchten so gut sein und bis dahin wieder einige Glückspäckerl bereitmachen.

Es grüßt euch freudlich

D. Grubenmann.

Sektion Bern. Unsere nächste und letzte Versammlung in diesem Jahr findet Mittwoch, den 18. November 1953, punkt 14 Uhr, im Frauentspital statt. Ein ärztlicher Vortrag ist uns zugesichert. Ich bitte euch, recht zahlreich zu erscheinen.

Für den Vorstand: M. Rohrer-Eggler.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Jubilarrinnen

Sektion Zürich

- Frau Bockhard, Männedorf
- Frau Lehmann, Sitten-Wädenswil

Eintritte

Sektion Baselstadt

- 2a Schwester Vogel Elisabeth Maria, geb. 1918, Frauenhospital, Basel

Sektion Romande

- 189a Mlle Freund Gabrielle, geb. 1929, Courchapoix (Berner Jura)
- 190a Mlle Cornut Julia, geb. 1930, Siveilles
- 191a Frl. Buffat Jeanne, geb. 1932, Billiers
- 192a Frl. Briod Arlette, geb. 1928, rue du Moulin, Lucens
- 193a Frl. Borgeand Lucienne, geb. 1929, De Bogis, Chavannes
- 194a Frl. Bittet Maria, geb. 1927, Les Forts, Chavannes
- 195a Frl. Thuillard Paulette, geb. 1932, ch. de la Sandette 18, Chally/Lausanne
- 196a Frl. Morier Alice, geb. 1927, Escherins sur Lutry
- 197a Frl. Simoud Maria, geb. 1925, Sullens
- 198a Frl. Meylan Marcelle, geb. 1932, Wies
- 199a Frl. Porchet Marie Luise, geb. 1927, Maternité, Lausanne
- 200a Frl. Galitch Sonya, geb. 1931, Clarens-Montreux

Sektion Tessin

- 86a Frl. Ebe Solia, geb. 1925, Morbio-Inferiore

Sektion Schaffhausen

- 14a Frl. Bonath Erta, geb. 1929, Thayngen
- Herzliche Glückwünsche unseren Jubilarinnen und ein herzliches Willkommen unseren neuen Kolleginnen.

Für den Zentralvorstand:

- Die Präsidentin: Die Aktuarin: Schw. Ida Niklaus Frau U. Schädli

Krankenkasse

Krankmeldungen

- Frau M. Bühlmann, Schangnau
- Frau von Rog, Kerns
- Mme J. Hügli, Vallamand-Deffous
- Frl. M. Koll, Ringgenberg
- Frau S. Lehmann, Hütten
- Frl. J. Gehrig, Buchberg
- Frau A. Christen, Biel
- Frau M. Wenger, Burgdorf
- Frau A. Auer, Ramsen
- Frau M. Messer, Egelhofen
- Mlle M. Verjin, Rougemont
- Mlle E. Golley, Le Sentier
- Mme M. Ruichard, Alterswil
- Frau A. Würth, Merishausen
- Frau B. Günther, Windisch
- Frl. A. Vallon, Bern-Wabern
- Frau S. Rost, Höngg-Zürich

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
GLARUS

Sektion Baselnd. Unsere Herbstversammlung mit ärztlichem Vortrag wird am 12. November 1953, um 14 Uhr, in der Gemeinde-stube zum Falken in Vestal abgehalten. Ich möchte die werten Mitglieder bitten, die Dienstordnung für die Hebammen des Kantons Baselnd, die jeder Hebamme beim Eintritt in diesen Beruf von der Sanitätsdirektion ausgehändigt wurde, mitzubringen. Diese Vorschriften entsprechen nicht mehr der jetzigen Zeit.

Der Vorstand.

Sektion Graubünden. Am 3. Oktober 1953 hielten wir im Kantonalen Frauenspital unsere Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Herr Dr. Scharplatz hielt uns einen sehr lehrreichen Vortrag, weshalb wir immer wieder bedauern, daß sich nicht noch mehr Hebammen unter den Zuhörern befinden! Herrn Dr. Scharplatz möchten wir auch an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Die Versammlung nahm einen guten Verlauf; neue Beschlüsse wurden feine gefaßt.

Allen, welche am Gelingen des schönen Tages beigetragen haben, herzlichen Dank. Ebenso herzlichen Dank allen, welche den Glücksfak mit Gaben füllten, auch denjenigen, welche nicht persönlich anwesend waren.

Mit herzlichen kollegialen Grüßen
Für den Vorstand

Die Aktuarin: Schw. Martina Graf.

Sektion Rheintal. Ein wundervoller Herbsttag lud uns am 13. Oktober zu unserer Versammlung im „Frauenhof“ in Altstätten ein. Die Präsidentin gab in ihren Begrüßungsworten ihrer Freude über den guten Besuch Ausdruck. Anschließend berichtete sie über die Delegiertenversammlung in Sitten. Der ausführliche Bericht schloß mit Dank an die Walliser Kolleginnen für ihre Gastfreundschaft. Nach einem interessanten Erfahrungsaustausch über Fälle aus der Praxis folgte der unterhaltende Teil.

Frau Dr. Hasler hatte sich in verdankenswerter Weise bereit gefunden, uns drei lehrreiche, interessante Filmstreifen vorzuführen. Nur allzu rasch verging die Zeit. Nach einem Imbiß, bei welchem der Sauser nicht fehlte, kehrten wir frohgemut heim zu. Auf Wiedersehn im Frühjahr.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 8. Oktober war recht gut besucht. Wir

feierten das Jubiläum unserer lieben Kollegin und lasen miteinander die Statuten des Schweizerischen Hebammenverbandes durch. In einer vorausgegangenen Vorstandssitzung waren verschiedene Änderungswünsche vorgemerkt worden, die von der Versammlung im großen und ganzen gutgeheißen wurden; sie werden somit dem Zentralvorstand eingereicht werden.

Die nächste Versammlung ist auf den 19. November festgelegt. Wir werden die Freude haben, unsere Kolleginnen vom diesjährigen Wiederholungskurs in unserer Mitte zu begrüßen. Und zwar werden wir uns im Schulzimmer der Frauenklinik treffen; wie gewohnt um 14 Uhr. Herr Dr. Freyhnecht, Kinderarzt, wird uns einen Lichtbildvortrag halten über Schädigungen des Kindes während der Geburt. Wir wollen gerne hoffen, daß unsere Mitglieder sich recht zahlreich zu dieser Versammlung einfinden werden.

Mit kollegialem Gruß!
M. Trajelet.

Sektion Schwyz. Am 6. Oktober trafen sich die eifrigen Kolleginnen zur üblichen Herbstversammlung in Schwyz. Unsere Präsidentin, Frä. Nöfli, waltete ihres Amtes. Das Protokoll über die Frühlingversammlung wurde vorgelesen. Frau Heinzer von Rüschnacht verlas den gut abgefaßten Delegiertenbericht. Er wurde

von der voritzenden Präsidentin verdankt und die Diskussion eröffnet. Die daraus resultierenden Geschäfte wurden dem Vorstand übertragen. Es wurde beschlossen, die Frühlingversammlung in Versau abzuhalten, da die Kollegin Frau Camenzind ihr 50jähriges Berufsjubiläum feiern kann.

Herr Dr. Kälin hielt uns einen Vortrag über Schmerzbekämpfung während der Geburt. Der tüchtige Referent hat mit seinen neuzeitlichen Ausführungen dieser Versammlung einen interessanten Abschluß gegeben. Während dem schmachtigen Zvieri wurde der Kollegialität Raum geboten. Bald mahnte uns die Uhr zum Abschied und die Kolleginnen drückten einander die Hände auf ein frohes Wiedersehn.

Die Aktuarin: Frau Winet.

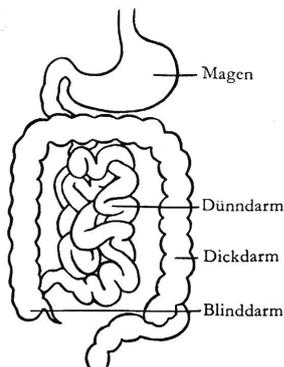
Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet nun, wie in der letzten Nummer der Hebammen-Zeitung publiziert wurde, am 5. November 1953, um 14 Uhr, im Restaurant zur Weggerhalle in Solothurn statt.

Es ergeht an alle Kolleginnen die dringliche Bitte, sich diesen Nachmittag für die für unsere Zukunft sehr wichtige Versammlung zu reservieren. Eine reichhaltige Traktandenliste wird für eine interessante Diskussion sorgen. Herr Regierungsrat Dr. Urs Dietrich und Herr Marti

«Die darmphysiologische Wirkung der echten Getreideschleimstoffe, die sich in den Säuglingsschleimen reichlich finden, beruht auf einer besonders hohen Viskositätssteigerung der Nahrung und des Chymus, die zu einer peristaltik-normalisierenden Tonussteigerung des Magen-Darm-Traktes führt.»

Dr. E. Müller
«Über Wesen und Aufgaben unausnutzbarer Polysaccharide in der künstlichen Säuglingsernährung»

Der Schleim-Schoppen im Urteil des Arztes



Der Schleimzusatz zur Kuhmilch normalisiert die Magen- und Darmbewegungen.

Ein besonderer Vorzug des Getreideschleims liegt darin, dass er nicht nur den Nährwert der Kuhmilch erhöht, sondern dank seinen chemisch-physikalischen Eigenschaften auch den Verdauungsvorgang günstig beeinflusst. Die Peristaltik, d. h. die Bewegung des Magens und des Darms wird normalisiert und damit die Neigung zum Schütten herabgesetzt. Zudem vermindert der Schleimzusatz die durchfallerzeugende Gärung des Zuckers im Darm.

Zur vollen Ausnützung der verdauungsregulierenden Wirkung des Getreideschleims ist ein langwieriger Kochprozess erforderlich; erst nach mehrstündigem Kochen der Getreidekörner wird der notwendige Verschleimungsgrad erreicht. Weil das Verfahren umständlich und zeitraubend ist, werden heute immer mehr die vorgekochten GALACTINA-Schleimpulver verwendet, die schon in 5 Minuten einen vollwertigen Schleim-schoppen ergeben.

Vorgekochter
GALACTINA-Schleim
aus Hafer, Gerste, Reis, Hirse

vom Sanitätsdepartement Solothurn werden unsere Versammlung definitiv besuchen. Der Vorstand erwartet nun von jedem Sektionsmitglied ganze Disziplin und erfucht nochmals alle Kolleginnen um geschlossenes und pünktliches Erscheinen, denn wir wollen zusammen unsere Wünsche vertreten und unsere Zukunft auf gesunde Bahnen leiten.

Für den Vorstand: Louise Kiefer-Frei.

Sektion Thurgau. Unsere Herbstversammlung findet am 10. November, 13.30 Uhr, im alkoholfreien Restaurant Helvetia in Frauenfeld statt. Wir freuen uns, diesmal wieder einen ärztlichen Vortrag hören zu dürfen und hoffen, recht viele von unseren Kolleginnen begrüßen zu können. Uns auf ein Wiedersehen freudig grüßt

Für den Vorstand: Elsy Keller.

Sektion Winterthur. Unser Ausflug nach Weiskon war recht schön und die Besichtigung der Strumpffabrik dort sehr interessant. Schade, daß unsere Mitglieder vom Zürcher Oberland nicht auch kamen! Die am nächsten Wohnenden fehlten nämlich!

Unsere nächste Versammlung findet am 10. November im „Erlenhof“ statt, wie immer um 14 Uhr beginnend. Wir wollen, wenn immer möglich, noch einen Referenten finden, der uns einen interessanten Vortrag hält. Es wurde gewünscht, einmal etwas über unser Berufsgeheimnis zu vernehmen und wie weit wir an dieses in besonderen Fällen gebunden sind. Also bitte, erscheint recht zahlreich.

Freundlich ladet euch alle ein
Der Vorstand.

* * *

Am 11. Oktober verschied in Wallisellen Frau Ida Fischer, früher in Ellikon. Leider erhielten wir erst nachträglich von diesem Hinschied Nachricht, so daß es keinem Mitglied unserer Sektion möglich war, sie zu Grabe zu geleiten.

Sektion Zürich. Wir möchten hier Herrn Dr. Haefeli recht herzlich danken für seinen interessanten Vortrag vom 17. September. Wir freuen uns, daß dem Thema „Das Problem der schmerzlosen Geburt“ so reges Interesse gezollt wurde, durften wir doch eine stattliche Anzahl unserer Mitglieder begrüßen.

Unsere nächste Versammlung ist Dienstag,

den 17. November, um 14.30 Uhr, im Zunfthaus zur Waag. Es liegen wichtige Traktanden vor.

* * *

Am 30. September wurde unsere liebe Kollegin

Fräulein Anna Stähli

alt Hebamme in Dübendorf

zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet. Verschiedene Kolleginnen erwiesen ihr die letzte Ehre und Frau Glettig würdigte die liebe Verstorbene durch einige Abschiedsworte.

Das Leben von Frä. Stähli war unermüdete Arbeit in der Liebe zum Beruf und dessen Pflichterfüllung. Sie war jederzeit ein aktiver Mensch und hat ihren Glauben und ihre eigenen Ansichten immer mutig verfochten. Im Jahre 1905 erwarb sie das Hebammenpatent und seit 1921 war sie ein eifriges Sektionsmitglied. Viele Jahre widmete sie ihre besten Kräfte dem Entbindungshaus Dübendorf. Zurecht 1900 Kindchen durfte die Verstorbene zuerst dem Licht der Welt entgegenhalten und den Müttern Hilfe und Trost spenden.

Vier Jahre lang war Frä. Stähli Aktuarin des Zentralvorstandes und 1940 ernannte sie die Sektion Zürich zu ihrem Ehrenmitglied. 1942 bis 1949 betätigte sie sich ebenfalls als Aktuarin der Hebammen-Krankenkasse. Leider zeigten sich bald die ersten Gesundheitsstörungen und bildeten den Anfang einer schweren, mit großer Geduld ertragener Krankheit. 72jährig hat ein ausgefülltes Leben seinen Abschluß gefunden.

Den Angehörigen unser herzliches Beileid. Uns Kolleginnen wird Frä. Anna Stähli in lieber Erinnerung bleiben.

Mit freundlichem Gruß

Der Vorstand.

IN MEMORIAM

Frau Katharina Hasler-Andris †

Völlig unerwartet erreichte uns in früher Morgenstunde am 1. Oktober die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Kollegin, Frau Katharina Hasler-Andris, gestorben sei. Noch können wir es kaum fassen. Wer die große, ernste Frau kannte, konnte nichts anderes tun als ihr nachzutrauen. Wir Basler Hebammen lernten sie auch lieben. Als berufstätige Frau und als Mutter einer großen Familie, hatte die liebe Heimgegangene ein gerütteltes Maß an Verantwortung und Arbeit zu tragen. Mit einer außerordentlichen Ausgeglichenheit im Charakter, einer sprichwörtlichen Rechtschaffenheit und mit viel Liebe und Freude ging Frau Hasler allen ihren Obliegenheiten nach.

Dem Hebammenberuf und der Sektion Basel des Schweiz. Hebammenverbandes gehörte sie während 48 Jahren an. Sie war eine eifrige und gute Verfechterin unserer Sache und ihr Wort war sehr oft das Entscheidende bei wichtigen Beschlüssen. Sozial denkend, fortschrittlich und lebensnah, war unsere verstorbene Kollegin in ihrer großen Uneigennützigkeit das Ideal einer Geburtshelferin.

Nun ist dies alles vorüber. Bei den Basler Hebammen ist eine große, große Lücke entstanden. Wenn die liebe Verstorbene in den letzten Jahren auch nicht mehr berufstätig war, so konnten wir bis zum letzten Tag noch Rat bei ihr holen. Eine sehr große Trauergemeinde gab Frau Hasler am 3. Oktober 1953 das letzte Geleit. Für uns Basler Hebammen aber wird dieser Abschied nicht endgültig sein. Wir werden unsere geschätzte Kollegin in guter Erinnerung behalten. Ihr friedfertiger Geist und ihr konzilianter Wirken sollen uns auch fernherhin begleiten und uns als Beispiel dienen.

In diesem Sinne entbieten wir ihr unseren letzten Gruß. Die Erde sei ihr leicht, sie hat es so verdient.

Sektion Basel-Stadt

Die Präsidentin: Frau Meyer.

Der sterbenden Natur gleich, so hat sich auch über das irdische Leben unseres ältesten Sektionsmitgliedes der letzte Reif gelegt.

In den ersten Stunden des 13. Oktober 1953 starb in Luterbach (Solothurn)

Frau Louise Anderegg-Gmch

Still nahm sie Abschied von uns und ihren Lieben, um in einer besseren Welt den Lohn ihres reichen Erdenlebens zu empfangen.

Als junge Tochter erlernte sie vorerst die Hausgeschäfte und fühlte sich nachher zum schweigen, aber schönen Beruf einer Hebamme hingezogen. Am 15. Dezember des Jahres 1895 erhielt sie nach erfolgreicher Ausbildungszeit in Solothurn ihr Hebammenpatent. Mit großer Pflichtbewußtheit fand sie in der Gemeinde Mägendorf ihr erstes Arbeitsfeld, um aber nach ziemlich kurzer Zeit in Luterbach ihr eigentliches Lebenswerk zu finden. Hier durfte sie nahezu fünfzig Jahre die Hilfe der werdenden Mütter sein und so zum großen Segen der ganzen Gemeinde werden.

Was Frau Anderegg an Liebe und Können in ihren Beruf gelegt hat, wird unvergänglich bleiben, denn es war für sie nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung.

Neben der großen Beanspruchung als Hebamme stand sie aber ihrem lieben Ehegatten noch treu als tüchtige Bäuerin zur Seite. In der Geburt eines Sohnes und einer Tochter durfte auch sie das große Glück des Mutterwerdens erfahren.

Im Jahre 1898 trat Frau Anderegg als eifrige Förderin unserer damals noch sehr jungen Sektion bei. Immer stand sie in den vordersten Reihen und für kurze Zeit verjah sie auch das Amt als Kassierin. Alle wechselvollen Zeiten der Sektion Solothurn in den bald sechzig Jahren hat Frau Anderegg miterlebt und als überaus aufgeschlossene Kollegin verfolgte sie das Geschehen bis in die letzten Tage.

Die liebevolle Pflege, welche Frau Anderegg von seiten ihrer Angehörigen entgegennehmen durfte, brachten ihr für ihre kranken Tage große Erleichterung.

Frau Anderegg lebt nicht mehr — sie hat ihr Erdengewand abgelegt und ist zu einem besseren Leben eingegangen. Für uns wird sie aber ein leuchtendes Vorbild bleiben und in tiefer Ehrfurcht und Trauer werden wir stets ihrer gedenken. Die Erde sei ihr leicht!

R. Wüthrich.

KINDER-PUDER
ein vorzüglicher Puder für Säuglinge und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten

KINDER-OEL
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Gratismuster erhältlich vom Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN

Gesund das Kind
Glücklich die Mutter

dank der
Ernährung mit

Solfacin Singer

Schweiz. Hebammentag in Sitten

Protokoll der 60. Delegiertenversammlung

Montag, den 22. Juni 1953, 14 Uhr,
im Grossratsaal in Sitten
(Schluß)

9. Wahl der Sektionen betr. Sektionsberichte.

Auf Vorschlag der Präsidentin werden die Sektionen See und Gaster und Solothurn für die Berichterstattung 1954 bestimmt.

10. Anträge:

I. des Zentralvorstandes:

a) Der Zentralvorstand bittet die Delegierten, zu prüfen, ob sich der Schweizerische Hebammenverband der Internationalen Hebammenvereinigung anschließen soll.

Begründung: Es ist ein neuer Kongress in Paris in Vorbereitung. Der Schweizerische Hebammenverband ist davon verständigt und eingeladen worden. Soll unser Verband daran teilnehmen? Wenn ja, Wahl der Delegierten.

Schwester Ida Niklaus weist darauf hin, daß im Juli eine Tagung des internationalen Bundes der beruflichen Hebammenverbände stattfindet, zu der der schweizerische Verband auch eingeladen sei. Vom englischen Verband, der im März eine Zusammenkunft mit Vertreterinnen der nordischen, deutschen und holländischen Verbände gehabt habe, seien Abänderungsvorschläge zu den Statuten gekommen. Man wisse vorläufig noch nichts gewisses und ferne auch den Jahresbeitrag nicht. Trotzdem sei der Zentralvorstand der Meinung, man müsse die internationalen Verbindungen pflegen und unter Umständen doch nach Paris gehen.

Sig. Della Monica (Leffin) spricht sich in einem sehr lebhaften Votum gegen jede Beteiligung aus, da sie in Rom gesehen habe, daß nichts dabei herauskäme und da im Lande selbst noch viel für den Verband zu tun sei. Eine Teilnahme an einer internationalen Tagung könne nach ihrer Meinung nicht auf Rechnung des Verbandes erfolgen.

Frau Glettig (Zürich) spricht sich ebenfalls gegen einen Beitritt aus und betont, daß frühere internationale Tagungen ein viel höheres Niveau gehabt hätten als die letzte in Rom. Immerhin ist sie der Meinung, daß man die Sache weiter verfolgen solle.

Frau Fehle (Aargau) möchte ebenfalls zuwarten.

Fräulein Dr. Nägeli hält internationale Verbindungen an und für sich für wertvoll und empfiehlt, die Verbindung nicht abzubrechen, zuerst aber zuzusehen, was aus den Abänderungsvorschlägen des englischen Verbandes sich ergebe.

Während 20 Delegierte die internationalen Verbindungen überhaupt nicht weiter verfolgen möchten, sind 26 der Ansicht, daß die schriftlichen Beziehungen aufrechterhalten bleiben sollen, damit man sich später über eine eventuelle Teilnahme schlüssig werden könne.

b) Der Jahresbeitrag des Schweizerischen Hebammenverbandes sollte von Fr. 2.— auf Fr. 3.— pro Mitglied erhöht werden.

Begründung:

1. Die Anschaffung neuer Statuten steht bevor;
2. werden die Ausgaben des Verbandes zusehends höher (Büromaterial, Druckfachen usw.); eventuell Reisevergütungen an Delegierte erhöhen;
3. steigert sich die Zahl der Jubilarinnen merklich.

II. Antrag der Sektion Romande:

Der Jahresbeitrag des Schweizerischen Hebammenverbandes soll von Fr. 2.— auf Fr. 2.50 erhöht werden.

Begründung: Alle Spesen sind erhöht (Papier, Festkarten usw.). Der Verband ist Mit-

glied des Bundes Schweizerischer Frauenvereine und kann seinen Beitrag nicht vollständig zahlen. Eine Erhöhung um 50 Rappen muß ins Auge gefaßt werden.

Die beiden Anträge, die sachlich zusammen gehören, werden von Schwester Ida Niklaus zusammen zur Diskussion gestellt. Nachdem sich die Sektionen Leffin, Biel, Zürich und St. Gallen ausdrücklich für Erhöhung um Fr. 1.— ausgesprochen haben, zieht die Sektion Romande ihren Antrag zugunsten desjenigen des Zentralvorstandes zurück.

In der Abstimmung wird der Antrag des Zentralvorstandes auf Erhöhung um Fr. 1.— mit 30 gegen 2 Stimmen, bei einigen Enthaltungen, angenommen.

11. Wahlen:

a) Wahl der Sektion des neuen Vorstandes.

Schwester Ida Niklaus teilt mit, daß die Sektion Romande bereit sei, als Vorort für die nächste Amtsperiode zu amten.

Mit 41 Stimmen wird sodann unter großem Beifall die Sektion Romande als Vorort bestimmt.

Madame Cornaz dankt für das ihrer Sektion erzeigte Vertrauen und verspricht, daß sie alle ihr Bestes im Interesse des Verbandes tun werden.

b) Wahl des Ortes der Delegiertenversammlung 1954.

Frau Fehle lädt den Schweizerischen Hebammenverband für das Jahr 1954 in den

Kanton Aargau ein, da ihre Sektion alsdann gleichzeitig das 50jährige Bestehen feire.

Die Einladung wird mit Dank und lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

c) Wahl der Revisionssektion für die Zentralkasse.

Für die Zentralkasse wird neben Fräulein Dr. Nägeli die Sektion Romande bestimmt.

d) Wahl der Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen.

Für das Zeitungsunternehmen wird neben Herrn Ingold die Sektion Unterwalden bestimmt.

12. Verschiedenes.

a) Schwester Ida Niklaus verweist auf eine Einblendung in der Mai-Nummer der „Schweizer Hebamme“, worin Fühlungnahme mit dem Biga zwecks Aufstellung eines Normalarbeitsvertrages für Hebammen angeregt wird.

Obwohl verschiedene Anwesende darauf aufmerksam machen, daß ein Normalarbeitsvertrag für die Hebammen mit den verschiedenen kantonalen Verhältnissen kaum in Frage komme, übernimmt es Frau Herren (Bern), die Frage mit dem Biga abzuklären. Je nach der Antwort soll das weitere Vorgehen an einer Präsidentinnenkonferenz besprochen werden.

b) Schwester Ida Niklaus weist darauf hin, daß die Statuten neu gedruckt werden müßten und es sich frage, ob eine Revision nötig sei.

Madame Cornaz (Sektion Romande) schlägt vor, daß die Frage an einer Präsidentinnenkonferenz behandelt werde, während Sig. Della

**Knorr's
Kinderschleim-Mehle**

bieten

3 grosse Vorteile:

- 1) Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung (Dextrinierung)
- 2) Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3) Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleimmehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

**Phosphat-Kindermehl
mit Vitamin D**

empfiehl sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50

250 g
75 Cts.

250 g
70 Cts.

250 g
95 Cts.

Jedem Paket sind 3 Gutscheinpunkte aufgedruckt. Verlangen Sie Prämienliste

Monica (Tessin) eine kleine Studienkommission empfiehlt.

Auf Anregung von Fräulein Dr. Nägeli wird folgendes Vorgehen in Aussicht genommen: Die Sektionen werden durch Mitteilung in der Zeitung aufgefordert, allfällige Abänderungsvorschläge bis Ende Oktober einzuzeigen, während welcher Zeit die Statuten durch den Zentralvorstand und Fräulein Dr. Nägeli ebenfalls genau geprüft werden. Wenn sich zahlreiche Revisionspunkte ergeben sollten, so wird der Zentralvorstand eine kleine Studienkommission einsetzen, deren Zusammensetzung er auf dem schriftlichen Wege den Sektionen zur Genehmigung unterbreitet. Je nach der Wichtigkeit der Revisionspunkte sollen dieselben dann noch an einer Präsidentinnenkonferenz besprochen werden.

Die Versammlung ist mit diesem Vorgehen einverstanden.

Fräulein Marti (Aargau) regt an, daß die Anträge für die Delegiertenversammlung schon in der April-Nummer veröffentlicht werden, damit die Sektionen für die Behandlung mehr Zeit hätten. Da mit diesem Wunsche eine Änderung von § 21 der Statuten zusammenhängt, wird er als Revisionspunkt vorgemerkt.

c) Auf die Frage von Frau Heinzer (Schwyz), ob die Verhandlungen mit den Krankenkassen betreffend direkte Auszahlung an die Hebammen ein Resultat ergeben hätten, verweist Schwester Ida Niklaus auf den Bericht an der letzten Delegiertenversammlung. Frau Bucher (Bern) berichtet, daß eine Anfrage beim Bundesamt ergeben habe, das Versicherungsgeld gehöre dem Mitglied und dürfe nach den heutigen Bestimmungen nicht an die Hebamme bezahlt werden. Frau Meiser (Luzern) bittet, daß alles getan werde, damit bei der kommenden Mutterchaftsversicherung eine andere gesetzliche Regelung erlangt werde.

Als Möglichkeiten, die heute schon in gewissen Kantonen bestehen, werden genannt:

- das Versicherungsgeld darf erst ausbezahlt werden, wenn die quittierte Hebammenrechnung vorliegt (Schwester Alice Meyer);
- wenn die Hebammenrechnung nicht binnen zwei Monaten bezahlt ist, kann sie der Gemeinde vorgelegt werden (Fräulein Marti und Frau Imfeld).

d) Schwester Ida Niklaus gibt mit Freunden von folgenden Spenden für den Hebammenverband Kenntnis:

- Fr. 200.— von der Firma Dr. Gubler-Knoch AG., Schweizerhaus, Olarus
- Fr. 150.— von der Firma Hans Robs & Cie. AG., Münchenbuchsee
- Fr. 150.— von der AG. für Nestlé-Produkte, Bevev
- Fr. 150.— von der Firma Guigoz in Buadens

Frau Glettig spricht dem abtretenden Zentralvorstand herzlichen Dank aus für alle Arbeit, die er während seiner Amtsdauer geleistet hat und die nur derjenige, der sie selber einmal geleistet hat, ganz ermessen könne. Sie verbindet damit die wärmsten Glückwünsche für den neuen Zentralvorstand.

Nachdem noch Sig. Della Monica für die Sektion Tessin und Frau Imfeld für die Sektion Unterwalden herzlichen Dank ausgesprochen haben, schließt die Präsidentin die Versammlung um 17.45 Uhr, indem sie allen Anwesenden für das Interesse und den Sektionen Unter- und Oberwallis für die Durchführung der Tagung von Herzen dankt.

Die Zentralpräsidentin:
Schwester Ida Niklaus
Die Protokollführerin:
Dr. E. Nägeli

Wegweiser steht am Wegesrain.
Mit ausgestreckter Hand
weist unablässig er den Weg
ins unbekannte Land.
Ein jeder schaut ihn fragend an,
ein jeder forscht: „Wohin?“
Wegweiser sind wir Menschen auch
für Lebensziel und -Sinn.
Es schaut ein jeder auch auf uns,
der uns beim Wandern trifft:
Wohin des Wegs? hinauf — hinab?
Wes ist die Leberschrift?
Wohl uns, wenn unsers Wesens Schrift
ist lesbar ohne Mühen,
daß wir des Lichtes Kinder sind,
die froh zur Heimat ziehn.

Vermischtes

Traubenjaft in der Kranfendiät

Dr. med. H. Müller,
Chefarzt der Kuranstalt „La Lignière“, Gland.

Der Traubenjaft zeichnet sich vor allem durch seinen Reichthum an Zucker aus, der sich je zur Hälfte aus Dextrose (Traubenzucker, Glukose) und Läuloje (Fruchtzucker) zusammensetzt. Er enthält hauptsächlich weinfaure, apfeljaure, zitronensaure und phosphorsaure Salze. Kalium, Kalzium und Magnesium sind die am stärksten vertretenen Metalle. Wichtig ist der Umstand, daß Traubenjaft sehr kohlsalzararm ist; er enthält fünfzehnmal weniger Natrium als Kalium. Von Bedeutung in der Diät ist auch seine Armut an Proteinkörpern (früher Eiweißkörper genannt. Red.) Er enthält zudem kein Fett. Vitamine finden sich im Traubenjaft in geringer Menge.

Seine Wirkungen auf die Körperfunktionen

Der Traubenjaft vermehrt die Diurese (Harnentleerung). Dies ist vor allem auf seine Kohlsalzarmut zurückzuführen. Der Wasserentzug wird noch durch die abführende Wirkung gesteigert.

Er wirkt auf die Körpersäfte alkalinisierend (entfäurend). Die alkalinisierende Wirkung eines Liters Traubenjaft entspricht etwa derjenigen von 6 Gramm doppeltkohlsäurem Natrium. — Der Traubenjaft vermindert den Eiweißzerfall und fördert so den Eiweißanfaß. Zugleich wirkt er fettsparend und kann deshalb bei Mastitiden verwendet werden. Ferner verstärkt er die Leberfunktionen. — Im Darm wirkt er sowohl auf Gärungs- wie auf Fäulnisprozesse hemmend.

Die Form seiner Kohlehydrate, die Abwesenheit von Zellulose, die flüssige Beschaffenheit machen aus dem Traubenjaft ein Nahrungsmittel, das vom Darm sozusagen keine Verdauungsarbeit verlangt, ihn also äußerst schonet.

Es hat keinen Sinn, die Vitamine des Traubenjaftes besonders zu erwähnen, da sie, wie bereits bemerkt, eher spärlich vorhanden sind. Er besitzt genug andere hervorragende Eigenschaften. Dagegen ist seine starke entfäurende Wirkung besonders hervorzuheben, weil sie den

Auch Sie haben Gelegenheit K 3224 B

bei Unpäßlichkeiten an kritischen Tagen die gute Wirkung von MELABON-forte selbst kennenzulernen. Lassen Sie ganz einfach ein MELABON-forte in Wasser etwas erweichen, nehmen Sie es ein und trinken Sie tüchtig Wasser nach. Ruhen Sie darauf wenige Minuten! Nun lösen sich die Gefäßkrämpfe, die Leib- und Rückenschmerzen lassen nach und die oft so heftigen Kopfschmerzen klingen ab. Ihr Allgemeinzustand ist befriedigender, Sie fühlen sich befreit und können Ihre Arbeit wieder aufnehmen!

ungünstig wirkenden Säureüberschuß, der bei der gewöhnlichen Kost und ganz besonders bei der üblichen Spitalkost entsteht, beträchtlich vermindert.

Ziemlich häufig wirkt Traubenjaft, wie schon angedeutet, mehr oder weniger stark abführend. Um dies zu verhindern, genügt es jedoch, ihn zu einem Drittel bis zur Hälfte mit Wasser zu verdünnen. In einigen Fällen verursacht er Sodbrennen, dem durch das Vermischen von frischem Rahm vorgebeugt werden kann. Dadurch wird auch sein Nährwert bedeutend erhöht. Wünscht man im Gegentheil eine auf den Magen anregende Wirkung, so setzt man ihm etwas Selterwasser zu.

Seine Verwendung bei verschiedenen Erkrankungen

Nierenentzündung. — Sowohl im akuten wie auch im chronischen Stadium der Nierenentzündung stellt der Traubenjaft ein ideales, flüssiges Nahrungsmittel dar, das die frühere Milchdiät bei uns vollständig verdrängt hat. Denn trotz ihrer harntlösenden Wirkung besitzt die Milch doch bedeutende Nachteile; sie enthält entschieden zuviel Eiweiß und auch zuviel Chlor. Der Traubenjaft wirkt auch deshalb entlastend, weil er durch seine abführende Wirkung die Ausscheidung über den Darm vermehrt. Die Milch hat noch den praktisch wichtigen Nachteil, daß sie wegen ihres ziemlich hohen Fettgehaltes schlecht vertragen und meist ungenossen wird, besonders weil doch bei vielen dieser Nierenkranken Verdauungsvermögen und Appetit darniederliegen. Der Traubenjaft ist von diesem Nachteil frei: er ist leicht verdaulich und widersteht den Patienten selten.

Herzinsuffizienz. — Auch hier kann man die Milchdiät oder die Kartoffelkur vorteilhaft durch Traubenjaft ersetzen. Dieser enthält kaum mehr Wasser als Kartoffeln und sogar weniger als Milch. Bei gleichen Gewichtsmengen ist auch der Energiwert nicht geringer. Die Verdauungsarbeit ist unbedeutend; zudem wirkt der Traubenjaft ableitend auf den Darm und somit wasserentziehend. Er übt auch deshalb einen günstigen Einfluß auf das Herz aus, weil er ihm seinen ausschließlich verwendeten Nährstoff, die Glukose (Traubenzucker), zuführt.

Lebererkrankungen. — Jedesmal, wenn wir die Leber durch fett- und eiweißarme Diät schonen müssen, ist der Traubenjaft am Platze. Er schonet nicht nur die Lebertätigkeit, sondern regt sie auch an, vor allem die Speicherung von Glykogen (Lebertärke) und die Gallenbildung.

Magen- und Darmleiden. — Fälle, in denen der Traubenjaft zu vermeiden ist, sind in Wirklichkeit selten. Man kann ihn sogar bei Hyperchlorhydrie (Magenüberfäuerung), bei Magen- und Darmgeschwüren und bei gewissen Durchfällen geben, unter der Bedingung, daß man vorsichtig vorgeht. Der Traubenjaft regt die Tätigkeit der Magen- und Darmschleimhaut an. Diese Wirkung beruht in erster Linie auf der Tatsache, daß der Traubenjaft eine hypertonische Lösung (d. h. eine stärker konzentrierte Lösung als die Körpersäfte) darstellt. Es genügt, ihn entsprechend zu verdünnen, um seine erregende und somit abführende Wirkung zu beheben. Eine Zuckerkonzentration von 7 bis 9 Prozent scheint da die beste zu sein.

Fieberhafte Erkrankungen. — Bei fieberhaften Erkrankungen sollten die künstlichen Limonaden und auch der Wein zugunsten des Fruchtsaftes, ganz besonders des Trauben- und Apfelsaftes, ausgeschaltet werden. Interessant ist es, daß schon vor 150 Jahren der große Waadtländer Arzt Tissot gegen die Verabreichung von Wein an Fieberkranken warnte, dagegen den therapeutischen Wert der Früchte und Fruchtsäfte bei fieberhaften Erkrankungen hoch einschätzte. Er erwähnt, daß oft die Kranken hinter dem Rücken ihres Arztes Früchte und Fruchtsäfte zu sich nehmen, weil sie instinktiv deren Heilwirkung erkennen.

Da der Traubensaft verhältnismäßig vitaminarm ist, besonders arm an Vitamin C, ist seine Mischung mit Zitronen-, Orangen- oder Grapefruit-Saft von grösstem Vorteil. Statt daß man diese Fruchtäfte mit Zucker süßt, süßt man sie besser mit Traubensaft. Die Kranken — und ganz besonders die Fieberkranken — haben ein erhöhtes Vitamin-C-Bedürfnis; deshalb kann der Zusatz von Vitamin C zum Traubensaft dessen diätetischen Wert ganz beträchtlich erhöhen. Gibt man noch etwas frischen Rahm hinzu, so erhält man ein praktisch vollwertiges Nahrungsmittel, leicht verdaulich und zugleich entgiftend.

Nach chirurgischen Eingriffen. — Trauben- und Apfelsaft sollten in der Diät der Operierten nie fehlen. Die Beobachtungen haben gezeigt, daß die Operationsfolgen bei Traubensaftdiät viel weniger beschwerlich sind, als wenn man schon vom zweiten oder dritten Tag ab fäulnisserregende Fleischnahrung verabreicht.

Gegenindikationen. — Die Krankheitsfälle, in denen die Verabreichung von Traubensaft nicht angezeigt ist, bilden die Ausnahme; es gibt aber doch einzelne. Bei Blasenentzündung mit alkalischem Harn, wo man bestrebt ist, eine Säuerung zu erzielen, darf man keinen Traubensaft geben. Besonders abzuraten ist die Verwendung von Traubensaft bei Bestehen von Nierensteinen, wenn sie aus phosphorsauren Salzen bestehen.

Verwendung von Antibiotika bei der Behandlung von Brandwunden und schweren Infektionen

Die modernen Antibiotika werden nicht nur zur Bekämpfung einer großen Anzahl gefährlicher Infektionskrankheiten verwendet; sie leisten auch wertvolle Dienste bei der Behandlung

schwerer Brandwunden, so melden vor kurzem erschienene medizinische Berichte.

Eine längere Behandlung mit Antibiotika, sagt der amerikanische Arzt Dr. L. Eisenstodt, ist ein ausgezeichnetes Heilmittel für schwer verbrannte Hautflächen. Er empfiehlt für solche Fälle, außer einer Behandlung mit ACTH-Hormon, sofortige Einspritzungen mit einer kombinierten Penicillin- und Streptomycin-Verbindung, die unter dem Namen Combiotic herausgebracht wurde.

Das Hormon lindert den Schock, der schwere Brandwunden immer begleitet. Die genannte Penicillin-Streptomycin-Verbindung verhindert Infektionen, welche oft lebenswichtige „Inseln“ gesunder Haut innerhalb der verbrannten Oberflächen angreifen. Diese „Inseln“ — so erklärt der Arzt — bilden die Ausgangspunkte für das Wachstum neuer Haut auf den verbrannten Oberflächen des Körpers.

Dr. Eisenstodt glaubt, daß man schwer verbrannten Patienten ungefähr drei Wochen lang täglich zwei oder drei intramuskuläre Combiotic-Infektionen geben soll. Später kann das bei vielen Erkrankungen wirksame Antibiotikum Terramycin, das dem Patienten oral verabfolgt wird, die Aufgabe übernehmen, Infektionen zu bekämpfen. „Mit Combiotic und Terramycin vermeidet man Infektionen bei schweren Verbrennungen“, lautet das Schlussergebnis seines Berichtes.

Auch englische Ärzte stellen fest, daß Antibiotika bei der Behandlung von Brandwunden wertvolle Dienste leisten. Sie berichten in der englischen medizinischen Zeitschrift „The Lancet“, daß die antibiotischen Schimmelpilze, zum Beispiel Terramycin, den Streptokokkus pyogenes abtöten. Dieser eitererzeugende Streptokokkus ist ein Brandwunden infizierender Organismus, von dem man annimmt, daß er das Einsetzen gesunder Haut verhindert. Ter-

ramycin wurde zwölf an Brandwunden leidenden Patienten eingegeben, und die Bakterien waren nach 4 bis 7 Tagen bei allen, bis auf einen, Patienten verschwunden.

Die englischen Forscher waren von der schnellen Wirkung der Antibiotika stark beeindruckt. Denn schnelle Wirkung ist bei der Behandlung von Brandwunden außerordentlich wichtig. Das rasche Einsetzen gesunder Hautinseln ist eine Vorbedingung eines erfolgreichen Heilungsprozesses.

Aus Italien kommt gleichfalls ein Bericht, der die Wirksamkeit von Terramycin bei vielen Infektionskrankheiten bestätigt. Die Ärzte schließen auf Grund von Versuchen mit neunzehn Patienten, daß „Terramycin außer seiner glänzenden therapeutischen Eigenschaften den Vorteil hat, daß es von den Patienten gut getragen wird und unschädlich ist“. Die Untersuchungsgruppe umfaßte Kranke, die gegen Lungeninfektionen, Maltastieber, Amöbenruhr, Entzündung der Herzmembrane und Magen- und Darminfektionen behandelt wurden.

(Etern-Zeitschrift)

„Bel“ ungeeignet als Reinigungsmittel für Laboratoriumsgeräte!

Im veterinärbakteriologischen Institut der Universität Bern wurden im Sommer und Herbst 1951, im Zusammenhang mit Untersuchungen über die Rindertuberkulose, Versuche mit Serum durchgeführt. Den Serumverdünnungen wurde als Testflüssigkeit mit Tuberkulin sensibilisierte, in Kochsalzlösung suspendierte Hammelerthrocysten (= rote Blutkörperchen) beigegeben. Nach zweistündiger Bebrütung im Thermostat bewahrte man dann die Proben bei Zimmertemperatur die Nacht hindurch auf und las nachher die Resultate ab. Im Verlauf von sechs Wochen stellten sich nun stets in den

Das wohlschmeckende

Vi-De-A Dragée

WANDER

mit seiner Schokoladefüllung

enthält die für den Organismus wichtigen Vitamine D und A in wohl abgewogenem Verhältnis.

Vitamin D sorgt für ein gut entwickeltes Knochengüst und kräftige Zähne.

Vitamin A macht die Schleimhäute widerstandsfähig gegen Infektion und schützt vor Erkältungskrankheiten.

VI-DE-A ist deshalb angezeigt
für Schwangere und stillende Mütter
für Kleinkinder und die heranwachsende Jugend
für jedes Alter in der sonnenarmen Jahreszeit

Flacons zu 50 Dragées

Dr. A. WANDER A. G., BERN

ersten 20 bis 30 Minuten nach der Abfüllung der Testflüssigkeit Hämolyseerscheinungen ein, die unabhängig von der Temperatur sowohl im Thermostaten als auch bei Zimmertemperatur auftraten und die hauptsächlich die höchsten Serumverdünnungen betrafen. Alle Reagenzien wurden auf Reinheit geprüft, man verwendete rote Blutkörperchen anderer Tiere: doch all dies nützte nichts. Erst als man die Versuche in einem andern Laboratorium mit andern Gläsern durchführen ließ, wurden die Erythrocyten-aufschwimmungen nicht mehr hämolytisch. Damit war klar bewiesen, daß an den Störungen nicht die Substanzen, sondern die Röhrchen, in denen sie aufbewahrt wurden, schuld waren. Doch auch das Glas selber bewirkte die Hämolyse nicht, sondern das Reinigungsmittel: unser altbekanntes und vielgebrauchtes Vel. Nähere Untersuchungen haben gezeigt, daß noch eine Vel-Verdünnung von 1:64 000 imstande ist, die Erythrocyten zu hämolyzieren! Jetzt reinigt man die Röhrchen für derartige Versuche mit gewöhnlicher Schmierseife, bei der man keine solchen Ueberraschungen erlebt.

Bücherisch

Zeitschrift Pro Juventute — Spielplätze für Kinder!

Die Jugendpflege stößt heute da und dort auf die nicht immer unberechtigte Einwendung, vor lauter Tun für die Jugend werde vergessen, von ihr etwas zu fordern. Dabei wird aber vielleicht doch übersehen, daß die Umwelt sich auch für die Jungen in den vergangenen 100 Jahren ganz einschneidend verändert hat, und daß ihnen deshalb in mancher Beziehung geradezu die Möglichkeit genommen wurde, sich in der ihnen gemäßen Art auf solche Forderungen vorzubereiten.

Die Zeitschrift Pro Juventute, die immer wieder zeitnahe Probleme der Jugendpflege und -fürsorge in lebendiger Weise aufgreift und oft in Sonderheften erscheinend zu behandeln weiß, widmet deshalb ihr September-Spezialheft den „Spielplätzen für Kinder“. In einem einleitenden Beitrag (Dr. Ledermann) wird auf die wertvollen Erfahrungen mit „Trümmerplatzchen“ in ausgebauten Städten gegenüber den bei uns üblichen „dreifürten“ Spielplätzen hingewiesen und gleichzeitig eine bescheidene Wunschliste für die Gestaltung neuer Spielplätze aufgestellt, zu deren Begründung gleich eine Mutter sich ihre Gedanken über den oft an Kinder gerichteten elterlichen Ausruf: Du bist mer im Wäg! vom Herzen schreibt, ein Ausruf, dem die Autorin wohl Seltenheitswert zubilligt, dessen vielleicht in weniger schroffer Form häufigeres Vorkommen aber durch Zahlen über die Raumnot der Familie nur zu verständlich wird. Diese Raumnot, auch die Zeitnot der erwerbstätigen Eltern, das Fehlen eines für die Jugendromantik wünschbaren Stückes unverfälschter Natur in der Nähe der Wohnstätte und damit die Unmöglichkeit für das Stadtkind, den für seine Entwicklung so notwendigen Spiel-Raum zu finden (Theo Frey, Jacques Berna, Dr. P. Münch), führen zu einer nicht immer ohne gefährliche Folgen bleibenden Verkümmern des Spieltriebes, die aber behoben werden kann durch die Schaffung des „elementaren Spielraumes“, den Edwin

Citretten-Kinder weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!

Schwangerschafts-Erbrechen wird behoben durch „HYGRAMIN“

Hebammen verlangen Muster zur Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

Aret in seinem Aufsatz treffend „Robinsonspielplatz“ nennt.

Wie sehr unseren Schweizerstädten besonders die Dänen und Schweden voraus sind, zeigen die reich bebilderten und ausführlich kommentierten Beispiele von ausländischen „Robinsonspielplätzen“, die über das hinaus, was unser wenigstens richtungsweisender Zürcher Tummelplatz „Sonnengarten“ enthält, den Jungen Gelegenheit bieten, zu bauen und zu zerstören, zu abentauern und sich selbst den Rahmen für ihre Illusionen zu schaffen. Alle diese ermutigenden Beispiele folgten dem Ziel, dem Kinde, das in einer übertechnisierten Welt des Asphalt und der Hege aufwächst, ein natürliches Gelände zu seiner spielhaften aber notwendigen Entfaltung zu schaffen oder zu erhalten. Das 50 Textseiten starke Heft verdient die lebhafteste Beachtung der Kreise. Bruno Knobel.

Das Sonderheft „Spielplätze für Kinder“ der Zeitschrift Pro Juventute kann beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Postfach, Zürich 22, bestellt werden Preis Fr. 1.50.

Die Soldatenmutter

Eben erscheint in der Reihe der hübschen Lebensbilder, die der Schweizerische Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen (Verlag in Obersteckholz Be.) herausgibt, die ansprechende Biographie von Elise Züblin-Spiller, die Anna Kull-Dettli geschrieben hat. Die Schilderung des Lebens der Frau, die im Ersten Weltkrieg nach Überwindung vieler Hemmnisse hunderte von Soldatenstuben gegründet hat, aus denen später die Wohlfahrtsbetriebe des Schweizer Verbandes Volksdienst hervorgegangen sind, ist packend und anspornend. Mit Staunen liest man, was die einfache Zürcherin, die als Ladenrätlerin und Journalistin begonnen hat, geleistet hat. Ihr Wirken hatte großen Erfolg und wurde von maßgebender Seite voll anerkannt. Das von helfender Liebe getragene Lebensbild gehört in die Hände der jungen Leute, die oft so wenig Sinn haben für gemeinnützige Arbeit. Es wird zu außerordentlich günstigem Preis abgegeben und kann auch im Buchhandel bezogen werden.

Ein Helfer der Eltern

Was soll Fritz lesen? Womit können wir Trudi beschäftigen? So fragen viele Eltern unserer 10—14jährigen. Schenkt ihnen die jeden Monat erscheinende Jugendzeitschrift „Schweizer Kamera“, ist man verluht den Eltern zuzurufen, wenn man die prachtvolle Septemberrummer dieser im 40. Jahrgang stehenden, von der Stiftung Pro Juventute und der Jugendzeitungskommission des Schweizerischen Lehrervereins herausgegebenen Monatschrift vor sich sieht. Sie ist

eine wahre Fundgrube an Anregungen, Spielvorschlügen und Lesestoffen für unsere Kinder.

Der Abenteuerlust kommt Keith D. Young mit seiner Erzählung „Der größte Schrecken meines Lebens“ entgegen. Reich bebildert, knapp und eindringlich geschrieben, folgen darauf Beiträge aus der Tierkunde (Jungertüftler Mensch und Tier) und aus der Kulturgeschichte (So lebten unsere Ur- und Großväter um 1900; Reiterpiele vom Mittelalter bis zur Gegenwart). Aus der Naturkunde stammt der Beitrag „Wie der Honig wird“.

Die Geographieteile wollen auf neuartige Art die Heimat- und Weltkenntnis der jungen Leser erweitern. (Ein sonderbarer Reisender. Wer ist der schnellste Geograph?) Den Bastlern winkt die Aufgabe, aus einer Fadenspule eine kleine Laufmaschine zu erstellen. Anleitungen zu Spielen und Zeichnungen, Rätsel und Papierkunststücke vervollständigen den Inhalt.

Bewußt die Selbstbetätigung, das Mitarbeiten und Mitdenken in den Vordergrund rückend, ist die inhaltlich reiche Septemberrummer für jedes Schweizerkind im Alter von 10—14 Jahren eine hochwillkommene Gabe. Dr. W. K.

Lob des wirklichen Wanderns

In einer Zeit, wo man Gefahr läuft, das Fußwandern zu vergehen, verdient eine reisende Publikation unsere vermehrte Aufmerksamkeit. Zum 20. Male erscheint nämlich jenen der Schweizer Wandertalender für das Jahr 1954. Dieser, in einem neuen Format erschienene schmucke Jahresweiser ist vom Anfang bis zum Ende eine einzige und überaus begeisternde Werbung für wirkliches Wandern. 8 mehrfarbige Bilder, als Postkarten verwendbar, zeigen seltene Aufnahmen westschweizerischer Burgen. 44 weitere einfarbige Tiefdruckbilder zeigen verborgene Schönheiten am Wanderweg quer durch unsere Heimat, während auf den Rückseiten begeisterte Wandererfreunde von iröhmem und beschaulichem Wandern erzählen. Wir sind den Schweizer Jugendherbergen dankbar, daß sie in derart ansprechender Weise für das Wandern eintreten.

Dem Kalender wünschen wir die wohlverdiente Verbreitung, umso mehr, als der ganze Meinerloß ausschließlich der für unsere Jugend so wertvollen Einrichtung der Schweizer Jugendherbergen zugute kommt. Der Kalender ist für Fr. 2.50 erhältlich in Buchhandlungen, Papeterien und beim Verlag Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Seefeldstraße 8, Zürich.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau L. JEHL, Flühstraße 213, RIEDEN bei Baden
Tel. (056) 229 10. Anrufe über Mittagszeit und abends erwünscht.
Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Eine kath. Hebamme mit Luzernerpatent und eine mit Aargauerdiplom suchen Jahresstellen. Eintritt auf November möglich.
Hebamme mit Bernerpatent 1951, ref., sucht Jahresstelle. Junge Desterreicherin möchte in einem Spital im Gebärtsaal und Abteilung placiert werden.
Reformierte Hebamme mit Bernerdiplom 1946 sucht auf November-Dezember Jahresstelle in Klinik; ist gewillt auch in der Wochenbettabteilung zu arbeiten.

Jede Hebamme weiß, daß sie sich auf „VASENOL“ verlassen kann: unsere 50jährige Erfahrung und die hohe Qualität unserer Kinderpflege-Präparate verdanken wir nicht zuletzt dem steten Erfahrungsaustausch mit verantwortungsbewußten Hebammen.

P.M.



GALACTOGIL

STEIGERT DAS STILLVERMÖGEN



IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN ERHÄLTICH



Brustsalbe Debes



verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das **Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung**. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2023 B



AURAS

Säuglingsnahrung

Eine Mutter schreibt uns spontan: „Hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich mit AURAS Kindermehl sehr zufrieden bin. Habe es schon meinem ersten Kindlein mit Erfolg gegeben, nun habe ich beim Zweiten angefangen, es erträgt es wirklich prima trotzdem es eine Frühgeburt von nur 4 Pfund war.“

Rapperswil, 29. Juli 1953 Frau St.

AURAS: nature, mit Karotten-Zusatz, mit Vitamin B: u. D₂ Auras Vitam.

Muster und Prospekte bereitwilligst vom Fabrikanten:

AURAS AG.
in Clarens (Vd.)



Nestlé gezuckerte kondensierte Milch

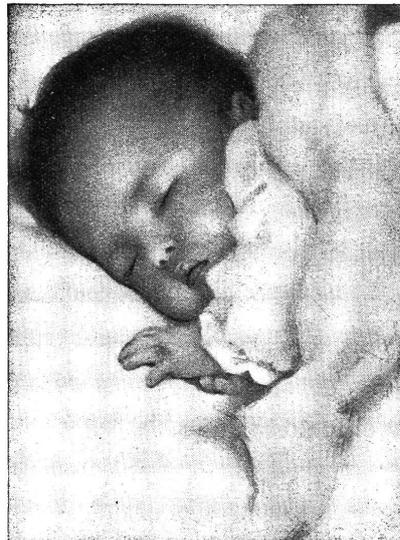
Für den Säugling bildet die **Nestlé gezuckerte kondensierte Milch**, während der ersten Lebensmonate, eine ausgeglichene, hochwertige Nahrung, denn sie ist rein und sehr gut verdaulich. Das Dosieren der Nestlé gezuckerten kondensierten Milch ist dank der **graduieren Nestlé Saugflasche** sehr einfach.



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY



Wollen Sie Ihren Umsatz steigern,
dann inserieren Sie im Fachorgan



Alle Hoffnung
war dahin,
bis ich kannte
FISCOSIN.

Fiscosin

die beglückende
Fünftkorn-
Säuglingsnahrung

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN

Phoscalin

Hug's Phoscalin-Kindermehl ist sorgfältig den Bedürfnissen des Kleinkindes angepasst. Daher die grossen Erfolge!

Phoscalin Hug

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

BABY'S FOOD
Guigoz

Fleisch mit Gemüse in Püreeform

Auf Grund der klinischen Versuche in der Universitäts-Kinderklinik in Basel wurde das Baby's Food Guigoz bereitgestellt, ein neues Säuglingsnährmittel, welches die jetzt anerkannten Grundlagen der Säuglingsernährung vom 4. Monat an berücksichtigt.

- 1 Ersatz eines Milchschoppens durch eine leichtverdauliche und gut ausgewogene Mahlzeit.
- 2 Deckung aller Bedürfnisse des Kleinkindes in bezug auf Hämatopoese sowie Muskel-, Knochen- und Zahnbildung.
- 3 Genügende Kalorienzufuhr ohne Belastung mit Mehlspeisen.
- 4 Vereinigung in richtiger Zusammensetzung der Bestandteile von Fleisch und Gemüse: Tierisches und pflanzliches Eiweiss, Fette, Kohlehydrate, Mineralsalze und Vitamine.
- 5 Erleichterung des Ueberganges zur festen, mit dem Löffel eingenommenen Mahlzeit.

Das Baby's Food Guigoz bringt eine Lösung zu den Ernährungsproblemen des 2. Alters.

Literatur und Muster zur Verfügung **GUIGOZ AG.**  **BUCHSEN zu 200 g netto** **VUADENS**

Klosterfrau Aktiv-Puder

»Ein strahlendes Kind!«

»Von langwierigem Wundsein befreit!« - Endlich Nächte ohne Kindergeschrei! - Immer wieder hört man solche Äußerungen von den Eltern, die KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER wählen. Kein Wunder: Dieser Puder eignet sich vorzüglich zur Pflege der gesunden und kranken Haut: rasch aufrocknend und wundheilend. - nicht klumpend oder klebend!

Gratis-Muster durch M. C. M. Klosterfrau A.-G., Basel 2



Auch das
ist Kollegialität,
wenn Sie bei Ihren Einkäufen unsere
Inserenten berücksichtigt und sie
weiterempfiehlt

Auf Anfang des Jahres 1954 wird für die neugeschaffene
Hebammenstelle des Städtischen Krankenhauses Baden
eine dritte Hebamme gesucht. Dauerstellung. Schriftliche
Anmeldungen sind an die Direktion des Städt. Krankenhauses (Dr. med. J. Ambühl, Chefarzt) erbeten, wo auch die genauen Bedingungen eingeholt werden können.

9048

In den ersten Lebensjahren muß der Grund zu einer soliden Gesundheit gelegt werden durch eine naturgemäße Ernährung.

Trutose KINDERNAHRUNG

Verlangen Sie Gratis-muster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von
Albert Meile AG.
Bellerivestraße 53
Zürich 34
Telephon (051) 34 34 33

schützt Ihren Liebling vor gefährlichen Ernährungs- und Wachstumsstörungen und macht ihn kerngesund, kräftig und widerstandsfähig. Mit Trutose ist Ihr Kind allzeit munter und lebhaft und schaut mit glückstrahlenden Augen zu Ihnen auf.

Preis per Büchse Fr. 2.—

9049

Degersheim und Mogelsberg *Stellen-Ausschreibung*

Gemeindehebamme

Die Gemeinden Degersheim und Mogelsberg (Kanton St. Gallen) mit ca. 5700 Einwohnern befinden sich in der Lage eine **Gemeindehebamme** anzustellen.

Bewerberinnen mit guten Zeugnissen und den nötigen Fähigkeitsausweisen wollen sich schriftlich bis zum 15. November 1953 an das Gemeindeamt Degersheim anmelden, wo auch nähere Auskunft über Wartgeld usw. erteilt wird.

Degersheim und Mogelsberg, den 14. Oktober 1953

Die Gemeinderäte



nobs
HÄNDMittel



Berna

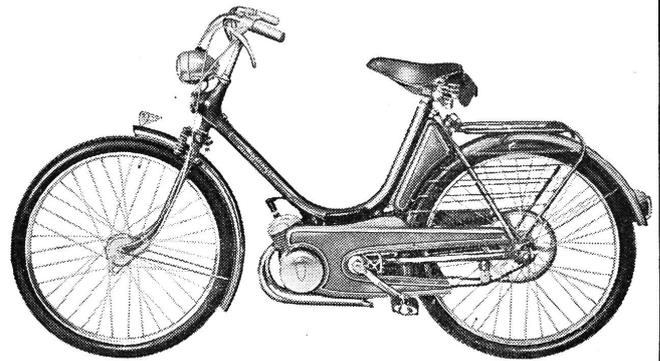
SAUGLINGSNAHRUNG

BERNA ist eine vollständige Säuglings und Kleinkindernahrung. Aus Naturprodukten hergestellt, entspricht sie, in Verbindung mit Kuhmilch, der modernen Ernährungswissenschaft.

Reich an Vitamin B₁ und D.

Muster und Broschüren bereitwilligst durch

HANS NOBS & CIE AG, MÜNCHENBUCHSEE/BE



Das kleine Wunderding **Zündapp-Combinette**

ein großer Helfer überall

Besonders geeignet für Hebammen und Krankenschwestern

Leisten auch Sie sich diese vollkommene Maschine!

Nur ZÜNDAPP-COMBINETTE löst das Problem des Motor-Velos elegant und auf befriedigende Art.

Dank der vollwertigen Motorrad-Kupplung können Sie anfahren ohne zu treten, anhalten ohne daß der Motor abstellt.

Nur 33 Kilo wiegt das ganze Fahrzeug und kann am praktischen Handgriff mühelos getragen werden.

Mit sämtlichem Zubehör Fr. 795.—

Sehr vorteilhafte Zahlungsbedingungen

Vertreter und Service in der ganzen Schweiz

TITAN AG. Stauffacherstr. 45, ZÜRICH, Tel. (051) 25 86 33



für Säuglinge und Kinder

das vitaminreiche Lebertranpräparat
ohne Trangeschmack

1 cc Sana-sol enthält:

1000 I. E. Vitamin A
250 I. E. Vitamin D

Der Vitamingehalt wird durch die
physiologisch-chemische Anstalt der Universität Basel
ständig kontrolliert,

Sana-sol

ist in allen Apotheken erhältlich

Diese drei Nestlé Spezialitäten erleichtern eine abgestufte Einführung der Stärke und hierauf der Mehle beim Säugling und grösseren Kinde.



Für den Milchbrei

Für die
Mehlabkochung
und den Brei



Für die
Schleimzubereitung



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY

Bewährte **WANDER** Präparate für die Säuglingsernährung

NUTROMALT

der Nährzucker auf der Basis von Dextrin (67,5 %) und Maltose (31 %) bildet als wenig gärfähige Kohlehydratmischung einen zweckmäßigen Zusatz zur verdünnten Kuhmilch an Stelle von Rohr- oder Milchzucker.

NUTROMALT bietet Gewähr für einen ungestörten Ablauf der Verdauung, läßt das Auftreten dyspeptischer Störungen (Sommerdiarrhoen) vermeiden oder trägt zu ihrer Beseitigung bei.

Büchsen zu 250 und 500 g.

LACTO-VEGUVA

die vollständige, äquilibrerte Flaschennahrung für den künstlich ernährten Säugling.

Durch den Zusatz von Gemüse-Preßsäften wird auch der Bedarf an Mineralsalzen gedeckt.

Einfache Zubereitung.

Büchse zu 400 g.

VEGUMINE

aus Spinat, Karotten, Tomaten, Bananen, Kartoffel- und Zerealienstärke sowie etwas Hefe zusammengesetzt, vermittelt, mit der vorgeschriebenen Menge Milch zubereitet, dem Säugling nach dem 3. Lebensmonat eine in jeder Hinsicht wohl ausgewogene vollständige Mahlzeit.

VEGUMINE-Schoppen munden dem Säugling, werden tadellos vertragen und leiten unmerklich auf die gemischte Kost über. Zwei VEGUMINE-Schoppen täglich sichern den Mineralstoffbedarf des kindlichen Organismus; ihre Zubereitung ist denkbar einfach.

Büchse zu 250 g.

ASCORBETTEN

enthalten Zitronensäure und Ascorbinsäure (Vitamin C). Mit ihrer Hilfe gelingt es, mühelos und ohne Zeitverlust einen mit Vitamin C angereicherten Sauermilchschoffen herzustellen.

Dr. A. WANDER A.G., BERN